



**TRANSPARENCY  
INTERNATIONAL**

SCHWEIZ SUISSE SVIZZERA SWITZERLAND

# 20 Jahre

## Jubiläumsbroschüre

### 2015

# TRANSPARENCY INTERNATIONAL SCHWEIZ

## DIE ERSTEN 20 JAHRE

---

### Die Anfänge von TI Schweiz

Nach einjähriger Vorbereitungszeit wird der Verein Transparency International Schweiz am 21. November 1995 im Bürgerhaus an der Berner Neuengasse ins Leben gerufen.

*„Gemeinsam gegen Korruption: Vertreter aus Wirtschaft, Hilfswerken, Rechtswissenschaft und Bundesverwaltung haben in Bern den Verein Transparency Switzerland – Forum gegen Korruption gegründet.“*

*NZZ, 21. November 1995*

An der Gründungsveranstaltung sind anwesend: Herr Dr. Martin Brauen, Herr Patrick Etienne, Herr Dominique Favre, Herr Laurent Favre, Herr Dr. Thomas Greminger, Herr Othmar Hafner, Frau Maria Louise Hilber, Herr Rudolf Jäckli, Herr Roland Lempen, Herr Dr. Franz Lütolf, Herr Prof. Dr. Mark Pieth, Herr René Ribí, Herr Dr. Christoph Stückelberger, Herr Dr. Michael Wiehen (TI) und Herr Rolf Wilhelm.

#### **Welches waren die Ursprünge von TI Schweiz?**

*Durch meine Arbeit bei Brot für Alle habe ich mich sehr mit der Entschuldungsfrage beschäftigt und war sehr aktiv in der Entschuldungskampagne. Eine Analyse der Situation in den Philippinen hat gezeigt, dass der Umfang der Gelder, die durch Korruption abfließen, etwa gleich hoch ist, wie die gesamten Schulden des Landes. Wie kann man sich überzeugend für eine Entschuldung einsetzen, wenn bekannt ist wie das Geld versickert? Eine ökonomische Analyse hat gezeigt, dass zu dieser Zeit ein Drittel der von der Weltbank finanzierten Projekte gescheitert ist, oft wegen Korruption.*

*Christoph Stückelberger*

Professor Dr. Mark Pieth, Antikorruptionsexperte und Professor für Strafrecht und Kriminologie an der Universität Basel, erläutert die OECD-Empfehlungen zur Korruptionsbekämpfung und legt dar, wie sich TI Schweiz in deren Umsetzung einbringen kann. Dr. Michael Wiehen, der als Vertreter von Transparency International anwesend ist, stellt die Strategie der Dachorganisation vor und präsentiert konkrete Handlungsmöglichkeiten für den Kampf gegen Korruption.

*Peter Eigen, ehemaliger Mitarbeiter der Weltbank, wollte das Problem der Korruption eigentlich in der Organisation intern bekämpfen. Der Widerstand dagegen war aber zu gross, weshalb er sich entschloss, die NGO Transparency International zu gründen. Auch in der Schweizer Wirtschaft und Bundesverwaltung bestanden zu dieser Zeit noch Berührungsängste mit dem Thema der Korruption. Die Korruption allgemein und speziell in Entwicklungsländern, war auch sonst in der Schweiz und in Schweizer Hilfswerken zu jener Zeit kein Thema, sondern galt als Tabu. Eine öffentliche Diskussion fand noch nicht statt; Korruptionsprobleme wurden allenfalls hinter verschlossenen Türen und mit beschönigenden Umschreibungen angesprochen. Über Schmiergelder durfte ich vor Exportfachleuten an der ETH nur unter der Bezeichnung NNA („Nützliche Nebenausgaben“) referieren. Das SECO und die DEZA waren aber schnell an einer Zusammenarbeit mit TI CH interessiert.*

*Christoph Stückelberger*

Um nach der Gründung des Vereins die Aktivitäten zeitnah aufzunehmen, wird der erste Vorstand gewählt. Bis ein Präsident gefunden ist, übernehmen Dr. Christoph Stückelberger und Maria Luise Hilber das Co-Präsidium ad interim.

Mit der Gründung der Schweizer Sektion wird der Grundstein für eine mittlerweile zwanzigjährige

Organisation zur Korruptionsbekämpfung in der Schweiz gelegt. Die Schweiz gehört 1995 zu den ersten 26 Sektionen und ist somit schon sehr früh Teil der Bewegung. Inzwischen ist die Zahl nationaler Sektionen auf über hundert angestiegen und **Transparency International** ist die weltweit führende NGO, die sich gegen die Korruption einsetzt. Dabei liegt ihr Fokus nicht auf der Aufdeckung und Beratung von konkreten Fällen, sondern in der Veränderung der gesetzlichen Grundlagen, wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und gesellschaftlicher Akzeptanz für eine korruptionsfreien Gesellschaft. Transparency International bildet **Koalitionen** und versteht sich als **Advocacy und Lobbying** Organisation, die durch **Sensibilisierungsarbeit** das Verständnis der negativen Auswirkungen von Korruption und deren Vermeidung fördert. TI positioniert sich somit als eine Organisation, die auf **Kooperation** statt Konfrontation setzt. Auch die Schweizer Sektion wird sich nach dieser Vorgehensweise richten und entsprechende Vereinsstatuten verabschieden. In der Anfangszeit wird am Aufbau des Vereins gearbeitet, Themen müssen identifiziert, Strukturen geschaffen, Kontakte geknüpft und Koalitionen geschmiedet werden.

Die **Rahmenbedingungen** in der Schweiz haben sich in den letzten zwanzig Jahren durch Gesetzesänderungen, internationale Abkommen und dem Bekanntwerden von grossen Korruptionsskandalen verändert. Das Thema ist vermehrt in das öffentliche Bewusstsein gelangt, womit die Diskussion an Dynamik gewonnen hat. Aufgrund des politischen Systems in der Schweiz dauert es aber oftmals sehr lange, bis sich die rechtliche Lage an den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen annähert. Es hat sich daher gezeigt, dass die meisten der Themen mit denen TI Schweiz sich auseinandersetzt mit einer **sehr langfristigen Perspektive** angegangen werden müssen. Umso wichtiger ist es, dass sich die Organisation kontinuierlich mit Lobbying und Sensibilisierungsarbeit für Verbesserungen in den verschiedenen gesellschaftlichen, politischen und staatlichen Bereichen einsetzt.

## Interne Organisation

Der erste **Vorstand** besteht aus fünf Mitgliedern, die den Verein in den ersten Jahren aufbauen. Über die Jahre können viele hochqualifizierte Vertreter verschiedener Branchen für den Kampf gegen die Korruption gewonnen werden, die sich alle ehrenamtlich einsetzen.

### **Wie wurde der erste Vorstand zusammengesetzt?**

*Der Vorstand sollte überparteilich und multi-sektoriell sein und Forschung, Bund, Hilfswerke, Unternehmen zusammenbringen und nicht nur im linken Spektrum angesiedelt sein.*

*Christoph Stückelberger*

**Maria Louise Hilber** tritt 1996 als Co-Präsidentin zurück, **Dr. Christoph Stückelberger** bleibt Vereinspräsident bis 1999 und ist danach für weitere vier Jahre als Vize-Präsident tätig. Für kurze Zeit übernimmt **Dr. Peter F. Mueller** das Präsidium, tritt jedoch im folgenden Vereinsjahr bereits wieder zurück. Im Jahr 1999 wird mit **Philippe Lévy** (1999 – 2006) ein ehemaliger Botschafter des Bundesamts für Aussenwirtschaft gewählt. Die nächsten Präsidenten, **Dr. Anton N. Fritschi** (2006 – 2010) und **Jean-Pierre Méan** (2010 –2014) kommen aus der Privatwirtschaft. Mit **Eric Martin**, ehemaliger Botschafter der Schweiz und Delegierter des Bundesrats für Handelsverträge, hat TI Schweiz heute einen Präsidenten der jahrelang im Dienste der Eidgenossenschaft gearbeitet hat. Parallel zu den unterschiedlichen Präsidenten gibt es auch Wechsel und Veränderungen im Vorstand.

Im Jahr 2011 erfolgt eine Neuausrichtung des Vorstandes. Durch eine kompaktere Struktur soll die interne Zusammenarbeit erleichtert und eine Einbeziehung in das operative Tagesgeschäft ermöglicht werden. Zusätzlich zum Vorstand wird ein **wissenschaftlicher Beirat** gegründet, der unterstützend tätig ist. Als Expertenpool zu Korruptionsfragen kann er sich bei fachlichen Fragen und Publikationen einbringen. Der erste Beirat setzt sich aus sechs ehemaligen Vorstandsmitgliedern zusammen: **Herr Alexander Hartmann** (Experte für Compliance), **Frau Zora Ledergerber** (Expertin für

Whistleblowing), Frau Nadia Balgobin (Expertin für Entwicklungszusammenarbeit), Herr Bertrand Perrin (juristischer Korruptionsexperte), Herr Bernard Koechlin (Experte für Beschaffungswesen) sowie Daniel Thelesklaf (Experte für Geldwäscherei).

Für zusätzliche Unterstützung der Vereinsarbeit sorgt die Geschäftsstelle, die kontinuierlich ausgebaut wird. Durch sie können Informationen besser und professioneller bearbeitet werden. 1999 wird mit Anne Lugon-Moulin, heute Botschafterin im EDA, eine erste Projektkoordinatorin angestellt. 2001 übernimmt Zora Ledergerber die Projektkoordination und wird 2004 von Anne Schwöbel abgelöst. Sie arbeitet insgesamt acht Jahre in der Geschäftsstelle und wird 2012 von Delphine Centlivres ersetzt. Anfangs März 2015 übernimmt Christine Saxer die Geschäftsleistung ad interim. Die Geschäftsführung arbeitet jeweils mit verschiedenen Assistenten zusammen. Zusätzlich zu den Praktikanten werden ab 2010 auch Zivildienstleistende in die Arbeit von TI Schweiz miteinbezogen. Wie die Praktikanten und freiwilligen Helfer, leisten auch diese wertvolle Mitarbeit und bringen Impulse aus verschiedenen Fachbereichen.

#### **Hat ein Bewusstseinswandel bezüglich Korruption stattgefunden?**

*Ja, in einem gewissen Mass. Das Thema ist auf dem Tisch, nicht nur die Korruption im Ausland, sondern auch die innerhalb der Schweiz. Es hat eine Ernüchterung der Wahrnehmung in der Schweiz stattgefunden: Ursprünglich hat man gedacht, dass Korruption ein Thema für den Süden und Exportgeschäfte sei. Dies hat sich heute geändert und man hat realisiert, dass es auch innerhalb der Schweiz angegangen werden muss.*

*Christoph Stüchelberger*

## **Finanzierung**

Die Geschäftsstelle professionell aufzubauen und zu betreiben ist erst durch eine steigende Finanzierung möglich geworden. Speziell in der Gründungszeit ist es schwierig für TI Schweiz die Finanzierung ihrer Aktivitäten sicherzustellen. Also NGO ohne direkte Einkünfte ist sie auf Mitgliederbeiträge, Fördergelder

und Spenden angewiesen. Nachdem die Aktivitäten in der Anfangszeit durch begrenzte Mittel – und somit auch personell – einen Wendepunkt dar. Die Finanzierung der ausgebauten Aktivitäten wird durch das SECO und die DEZA ermöglicht und für drei Jahre sichergestellt und bleibt bis 2014 bestehen. Die somit erreichte Kontinuität ermöglicht es die wichtigsten Themen zu bewirtschaften. Weitere Finanzquellen sind die Beiträge der Einzel- und Kollektivmitglieder. Die Mitglieder sind aber nicht nur in finanzieller Hinsicht essentieller Bestandteil der Organisation, sondern auch durch ihr freiwilliges Engagement. Seit der Gründung ist ihre Zahl stetig angestiegen, heute sind es insgesamt 239. Mit einer Kollektivmitgliedschaft können Firmen ein klares Zeichen gegen Korruption setzen und vom Know-How und vom Netzwerk von TI Schweiz profitieren. Zusätzliche Ressourcen ergeben sich durch Beiträge der Stiftungen Volkhart und Avina sowie Sachspenden in Form von Büromobiliar. Von einem anonymen Spender sind in den Jahren 2004–2007 Zuwendungen in beträchtlicher Höhe zusammengekommen. Dies ermöglicht im Jahr 2007 die Errichtung der **Stiftung zur Bekämpfung der Korruption**, welche die langfristige finanzielle Sicherheit des Vereins sicherstellen soll.

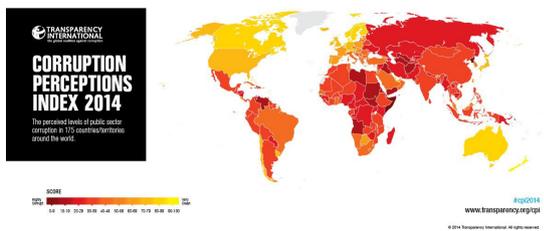
## **Öffentlichkeitsarbeit**

Dass der Verein durch private Spenden unterstützt wird, widerspiegelt die erfolgreiche Medien- und Öffentlichkeitsarbeit von TI Schweiz. Die Bekanntheit ermöglicht es, breite Bevölkerungsschichten, Firmen, Organisationen und Ämter anzusprechen und für die Problematik der Korruption zu sensibilisieren. Während TI Schweiz am Ende der 1990er-Jahre noch relativ unbekannt ist, hat sie sich bis heute zur Referenz für Medienanfragen zum Thema Korruption entwickelt und erfreut sich einer ausgezeichneten Reputation.

Die **Medienaufmerksamkeit** nutzt TI Schweiz, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen: so fordert sie im Jahr 2001 beispielsweise die Schaffung einer ständigen interdepartementalen Verwaltungskommission in der öffentlichen Verwaltung. Dies, weil nach der Meinung von TI

Schweiz unklar ist, welche Stellen innerhalb der Bundesverwaltung für Korruptionsbekämpfung in der Schweiz zuständig sind. Dass sich die Bemühungen gelohnt haben, zeigt sich 2008, als die interdepartementale Verwaltungskommission IDAG tatsächlich geschaffen wird. Sie setzt sich aus Vertretern der Bundesverwaltung, der Kantone, der Städte, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft zusammen.

International und in der Schweiz stösst der **Korruptionswahrnehmungsindex CPI** von TI bald nach seiner Lancierung im Jahr 1995 auf reges Interesse. Um den Index in der Schweiz bekannt zu machen, werden in den 1990er-Jahren Pressekonferenzen durchgeführt.



Im Laufe der Jahre kommen noch weitere Indizes wie der Bribe Payers Index (BPI), das Global Corruption Barometer (GCB) oder der Defence Company Anti-Corruption Index (CI) hinzu. Auch sie gelten weltweit als Referenz. Durch global angelegte Forschungsstudien fördert TI nicht nur die Zusammenarbeit der über 100 Sektionen, sondern bietet auch der Wissenschaft, Wirtschaft und Politik weltweit fundierte Informationen zum Thema Korruption. So ist auch der Bericht über das **National Integrity System** der Schweiz Teil einer globalen Forschungsstudie, die im Jahr 2012 in insgesamt 25 Mitgliedsländern von TI durchgeführt wird. In diesem Bericht werden zwölf Institutionen evaluiert. In der Gesamtbewertung schneidet die Schweiz bei der Analyse sehr gut ab. Dennoch zeigt die Studie auch klare Mängel der schweizerischen Korruptionsbekämpfung auf; so werden Reformvorschläge von TI Schweiz im Bereich Politikfinanzierung, Offenlegung von Interessenbindungen von Parlamentariern, Beschaffungswesen, Whistleblowerschutz, Privatkorruption und Judikative formuliert.

Weiteres Grundlagenwissen zur Korruptionsbekämpfung in der Schweiz bieten die zahlreichen **Publikationen** von TI Schweiz, welche seit dem Gründungsjahr regelmässig erscheinen und auf der Website zugänglich gemacht werden. Im Jahr 2015 ist mit der Publikation „**Korruption in der Schweiz: Einführung in die Rechtsgrundlagen**“ ein Skript erschienen, das sich explizit an Hochschulen wendet und für den Unterricht bezogen werden kann.

Um die Mitglieder über die Aktivitäten informiert zu halten und die Publikationen zugänglich zu machen, wird im Jahr 2000 eine erste Website erstellt. Seither erscheint dreimal pro Jahr ein **Newsletter**, der sich bis heute an wachsendem Interesse erfreut.

## Veranstaltungen

In den letzten zwanzig Jahren hat sich TI Schweiz als Organisation ein umfassendes Fachwissen rund um das Thema Korruption angeeignet. Mitglieder des Vorstands, Beirats und der Geschäftsstelle haben an zahlreichen Konferenzen und Veranstaltungen teilgenommen und sich im internationalen Netzwerk der Transparency Bewegung ausgetauscht. Für eine Organisation, die in der Sensibilisierungsarbeit eine zentrale Aufgabe sieht, ist die Weitergabe und Vermittlung dieses Wissens von essentieller Bedeutung. Dies erfolgt beispielsweise durch zahlreiche Seminare, Workshops, Roundtables, Podiumsdiskussionen und Vorträge. Die Adressaten sind zahlreich: Firmen, Wirtschaftsverbände, Fachhochschulen und KMU. Ein Highlight unter den Veranstaltungen ist das **Transparency International Switzerland Forum**, das 2005 im Berner Hotel Bellevue mit rund 100 Teilnehmern stattfindet.



Jermyn Brooks, Vorstandsmitglied und CFO von TI International und Mark Pieth, Anti-Korruptionsexperte, halten Vorträge rund um das Thema „Korruption: Ein Konflikt zwischen Wettbewerbsfähigkeit, sozialer Verantwortung und Gesetz“. Die Veranstaltung ist sehr erfolgreich, wird aber wegen des grossen organisatorischen Aufwands nicht weitergeführt. Es werden aber jährlich kleinere Veranstaltungen zum Thema Korruption im Export angeboten, die sich speziell an KMU richten.

Um die Wahrnehmung für die Problematik der Korruption weiter zu steigern, geht TI Schweiz 2011 neue Wege: Anlässlich des Internationalen Anti-Korruptions-Tages am 9. Dezember wird ein **Kurzfilmwettbewerb** rund um das Thema Korruption veranstaltet. Insgesamt werden 36 Filme von verschiedensten Bewerbern eingereicht.



Eine Jury, bestehend aus **Jürg-Beat Ackermann**, **Markus Baumann**, **Corinna Glaus**, **Melanie Winiger** und **Andrea Zogg**, kürt die besten drei Filme im Kinokunstmuseum in Bern – zweifellos ein Highlight in der Vereinsgeschichte. Der erste Preis geht an den Berner Dokumentarfilmer **Dodo Hunziker** mit dem Film „Wisdom of Lagos“. Noch heute können die Kurzfilme auf dem Kanal von TI Schweiz, auf der Plattform Vimeo, angeschaut werden können.

*„Besonders beeindruckt hat mich, wie junge Leute das Thema Korruption wahrnehmen, auf verschiedene Weise künstlerisch umsetzen und uns damit schonungslos einen Spiegel vorhalten.“*

Anne Schwöbel

2014 reist **Cobus de Swardt**, geschäftsführender Direktor von TI, zur Lancierung der „**Unmask the corrupt**“ Kampagne in die Schweiz. Es handelt sich um eine Kampagne mit dem Ziel, korrupte Akteure zu

enttarnen. Weltweit wird an Regierungen appelliert, illegale Finanzströme mit Geldern aus Machtmissbrauch, Bestechung und intransparenten Gebaren zu stoppen. Für den Finanzplatz Schweiz ist die Thematik von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig zur Kampagne findet die Parlamentsdebatte über eine Vorlage des Bundesrats zur Umsetzung der Empfehlungen der Financial Action Task Force (FATF) statt. Diese Empfehlungen gelten momentan als internationaler Standard zur Geldwäschereibekämpfung und TI Schweiz setzt sich für eine konsequente Umsetzung ein. TI Schweiz fordert für Publikumsgesellschaften ein öffentliches Register, die öffentliche Zugänglichkeit der Namen der wirtschaftlichen Berechtigten sowie die Einführung strengerer Bargeldzahlungslimiten zur Bekämpfung der Geldwäscherei. Auf die Anliegen der Kampagne, international sowie speziell in der Schweiz, wird an einer gemeinsamen Pressekonferenz aufmerksam gemacht.

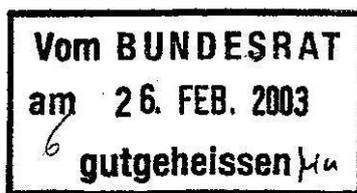
Eine Veranstaltungsreihe, die sich sehr bewährt hat, sind die **Practitioners' Circles**, die einerseits für **Firmen** und andererseits für **NGOs** der Entwicklungszusammenarbeit durchgeführt werden. Erstmals finden sie im Jahr 2012 statt. Es treffen sich Compliance Verantwortliche und Praktiker, die im Rahmen ihrer Arbeit mit Korruption in Berührung kommen, um sich im vertraulichen Rahmen auszutauschen. Diese Treffen finden unter der Chatham House Rule statt: Informationen, die am Treffen besprochen werden, dürfen nur anonymisiert weiterverwendet werden. Dies soll die Vertraulichkeit des Treffens erhöhen sowie potentielle persönliche Nachteile verhindern. Für eine delikate Problematik wie die Korruption bietet sich dieses Vorgehen bestens an.

## Themen

Die verschiedenen Thematiken ziehen sich als roter Faden durch weite Strecken der Vereinsgeschichte. Gleichzeitig werden auch immer wieder neue Aktivitäten definiert und die Strategie alle drei Jahre neu ausgerichtet und in Jahresprogrammen umgesetzt. Nachfolgend werden die wichtigsten Themen kurz vorgestellt.

Korruption in der **Entwicklungszusammenarbeit** steht für TI Schweiz am Anfang der Geschichte. Als in den 1990er Jahren das Entschuldungsprogramm in der Schweiz lanciert wird, war Korruption ein Tabuthema. Zeitgleich jedoch litt die Entwicklungshilfe an dessen Folgen. Somit bestanden die ersten Jahre des Vereins in der Ent-Tabuisierung des Themas in der Entwicklungszusammenarbeit. Institutionalisiert wird die Bekämpfung der Korruption in der EZA 2006, als TI Schweiz mit **Brot für Alle** eine Zusammenarbeit aufnimmt und einen Roundtable zur Korruptionsbekämpfung in der Entwicklungshilfe ins Leben ruft. Ähnlich wie bei den Business Principles entwickelt TI Schweiz ein Instrument für NGO's, welches 2009 am Roundtable vorgestellt wird. Die heutigen NGO Practitioners' Circles, haben sich aus dieser Zusammenarbeit entwickelt.

Das Thema **Whistleblowing** ist ein gutes Beispiel dafür, wie langfristig gewisse Themen behandelt werden müssen. Ein verbesserter Schutz für Whistleblower in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung wurde von TI Schweiz erstmals im Jahr 2001 angesprochen. 2003 reichten **Nationalrat Remo Gysin** und **Ständerat Dick Marty**, koordiniert von TI Schweiz, Motionen zur Verbesserung des Schutzes von Whistleblowern in ihren Räten ein.



Obwohl sich die rechtliche Situation noch nicht zu einem befriedigenden Mass verbessert hat, findet doch vermehrt eine öffentliche Diskussion statt. Spätestens als der Fall Zopfi und Wyler 2009 in der Schweiz hohe Wellen schlägt und Edward Snowden im Jahr 2013 die Weltöffentlichkeit mit der NSA-Affäre in ihren Bann zieht, ist das Thema Whistleblowing in aller Munde. Whistleblowern haftet immer noch ein negatives Stigma an, was zeigt, dass weiterhin grosser Handlungsbedarf besteht. Auf kantonaler Ebene hat es vereinzelt wünschenswerte Anpassungen gegeben. Zu einer

hinreichenden rechtlichen Verbesserung in der Schweiz, sprich auf kantonaler und auf Bundesebene ist es aber noch ein weiter Weg. Im privaten Sektor gibt es vermehrt Firmen, die den Handlungsbedarf erkannt haben und unabhängige Meldestellen einrichten. TI Schweiz betreibt kurzfristig eine Hotline, bei der sich Whistleblower über ihre Rechte informieren können. Dieses Projekt wird allerdings in Hinblick auf die ursprüngliche Ausrichtung der Vereinsarbeit beendet. Durch die Teilnahme an Vernehmlassungsverfahren und dem Lobbying sowie dem zur Verfügung stellen von Informationsmaterial engagiert sich TI Schweiz weiterhin an vorderster Front, um die rechtliche Situation für Whistleblower weiter zu verbessern.

Die **Business Principles for countering bribery** von Transparency International sind praktische Anleitungen für Unternehmen, die ein Anti-Korruptionsprogramm implementieren wollen. Sie dienen als Grundlage für die Korruptionsbekämpfung in der **Privatwirtschaft**. TI Schweiz hat sich an einer Umfrage zur Prüfung der Praxiseignung der Grundsätze beteiligt und die Sika AG Switzerland als Pilotfirma zur Praxistauglichkeit im Jahr 2002 gewinnen können – auch dies ein Beispiel für die Kooperation im internationalen Netzwerk. Da sich die Principles als Instrument sehr bewährt haben, sind sie mittlerweile auch in angepasster Form für KMU erhältlich. TI Schweiz reicht im Juli 2013 im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur Revision des Korruptionsstrafrechts eine Stellungnahme ein. Es wird gefordert, dass die Privatkorruption als Officialdelikt ins Strafgesetzbuch aufgenommen wird und nicht von einer Wettbewerbssituation abhängt. Die eidgenössischen Räte nehmen den Gesetzesentwurf im September 2015 an. Die **Sensibilisierung von KMU** ist eines der Hauptziele von TI Schweiz und erfolgt beispielsweise durch Workshops, Referate und Veranstaltungen. 2013 wird ein neuer Leitfaden für KMU zum Thema Whistleblowing vorgestellt und die Bemühungen fortgesetzt. Weitere Veranstaltungen finden statt, beispielsweise für Schweizer KMUs, die Geschäftsbeziehungen in Lateinamerika haben. Solche Veranstaltungen mit Firmen, die durch ihre Tätigkeit im Export mit Korruption konfrontiert werden, werden regelmässig durchgeführt. Mit dem online **Trainingstool „Doing business without**

**bribery**", das in Zusammenarbeit mit TI UK, TI France und TI Deutschland erstellt wurde, steht ein weiteres Instrument zur Bekämpfung der Korruption zur Verfügung.

Lanciert wird die Thematik um das öffentliche Beschaffungswesen im Jahr 2003, als TI Schweiz zusammen mit Mark Pieth und Edmond Loward vom Schweizer Baumeisterverband zu einem runden Tisch einladen. Ziel ist, gemeinsame Thesen für mehr Transparenz bei Vergabe öffentlicher Bauaufträge auszuarbeiten. TI Schweiz präsentiert die Integritätsklausel als bewährtes Instrument, das bei grossen Vergabeprojekten wie beispielweise der NEAT zum Einsatz kommen soll. Das erste Vernehmlassungsverfahren zum Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen BbB findet 2008 statt. TI Schweiz reicht dazu eine Stellungnahme ein und begrüsst die Totalrevision. Zentrale Forderungen von TI Schweiz sind die gesetzliche Verankerung der Verwendung einer Integritätsklausel, die Implementierung präventiver Massnahmen sowie der Ausschluss von sogenannten Verhandlungsrunden. Speziell die Integritätsklausel hat sich als effizientes Instrument bewährt. Im Jahr 2009 wird die Revision des BbB aufgrund der Wirtschaftslage vom Bundesrat verschoben. Aufgrund dieser Verzögerung lobbyiert TI Schweiz in den nächsten drei Jahren auf Kantonsebene und engagiert sich mit Referaten. Das WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA) wird 2012 revidiert, was die Anpassung des geltenden Vergaberechts notwendig macht. Das Beschaffungsrecht ist auf kantonaler und auf Bundesebene separat geregelt. Es müssen demnach sowohl die Interkantonale Vereinbarung im öffentlichen Beschaffungswesen (IVöB) wie auch das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BbB) mitsamt der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) revidiert werden. Dabei haben Bund und Kantone beschlossen, die Gesetzgebungen zu harmonisieren. Die Vernehmlassung des IVöB wird im 2014 durchgeführt, diejenige des BbB im 2015.

Bezüglich Parteien- bzw. Politikfinanzierung hinkt die Schweiz im internationalen Vergleich hinterher. Bezüglich der Herkunft von Geldern für politische Tätigkeiten herrscht weitgehend Intransparenz. Zentrale Forderungen sind die Offenlegung von Spenden an Parteien, politische Gruppierungen und

Politiker. Im Rahmen der Wintersession 2010 wird eine Informationsveranstaltung für Parlamentarier bezüglich dieser Problematik organisiert. Mark Pieth, Martina Caroni sowie Anne Schwöbel von TI Schweiz nehmen daran teil. Das daraus resultierende Positionspapier zeigt einen Ansatz zur Regulierung auf, dessen Forderungen sich mit den Empfehlungen des GRECO decken. Mit der Parteien- und Politikfinanzierung eng verbunden ist der Lobbyismus. Auch hier setzt sich TI Schweiz für mehr Transparenz und klare gesetzlichen Grundlagen ein. Die Skandale rund um den Weltfussballverband FIFA dominieren das Thema Sport und Korruption weltweit. TI Schweiz leitet 2004 am Annual Membership Meeting von TI ein Workshop zu diesem Thema. Im Jahr 2010 veröffentlicht TI Schweiz im Auftrag von Swiss Olympic einen Ratgeber für Sportverbände. Dieser richtet sich nicht nur an grosse, sondern auch an kleine Sportvereine, die sich einer möglichen Korruptionsgefahr kaum bewusst sind. Die Paneldiskussion anlässlich der Generalversammlung thematisiert 2013 die Problematik der Privatkorruption anhand von Sportverbänden.

TI Schweiz arbeitet aber nicht nur innerhalb ihres Netzwerkes zusammen, sondern pflegt Kontakte auch mit anderen Schweizern NGOs. Im Jahr 2003 hat sich TI Schweiz mit sechs anderen NGOs Mitglied der sogenannten Abacha Koalition zusammengeschlossen. Diese setzt sich für den Rückgabeprozess von Potentatengeldern des ehemaligen Nigerianischen Diktators Sani Abacha ein und überwacht den Prozess. 2005 kann ein Erfolg gefeiert werden als die Gelder an Nigeria zurückgegeben werden. Die Verteilung erfolgt durch die Weltbank und unter Aufsicht lokaler Organisationen der Zivilgesellschaft. TI Schweiz engagiert sich zusammen mit Alliance Sud und der Erklärung von Bern weiterhin für die Rückgabe von unrechtmässigen Vermögenswerten und nimmt regelmässig an Treffen mit Vertretern der Bundesverwaltung teil.

## Ausblick

TI Schweiz setzt sich seit nunmehr zwanzig Jahren für eine Gesellschaft ohne Korruption in der Schweiz und im Ausland ein. Während Korruptionsbekämpfung in den neunziger Jahren noch ein Tabuthema war, findet heute eine breite öffentliche Diskussion statt. TI Schweiz spielt dabei als Anti-Korruptions-Plattform eine zentrale Rolle, die auf der Grundlage von Expertenwissen, fundierte Informationen vermittelt, Veranstaltungen organisiert und den Medien als Partner zur Verfügung steht. Das Erfolgsrezept dabei ist ein langfristig angelegter Planungshorizont und eine konsequente Bewirtschaftung von Themen, um die gewünschten Veränderungen in der Schweizer Rechts-, Politik- und Wirtschaftslandschaft einzuführen. Vor allem in den letzten Jahren wurden Gesetze geschaffen, die den Kampf gegen Korruption unterstützen. 2015 befinden sich einige der grundsätzlichen Themen im Gesetzgebungsprozess und alle haben das Potential, die rechtlichen Grundlagen in der Schweiz zu Gunsten einer korruptionsfreien Gesellschaft zu legen. TI Schweiz wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass griffige Gesetze sei es bei der Bekämpfung der Korruption im öffentlichen und privaten Sektor, beim öffentlichen Vergabewesen, beim Schutz der Whistleblower oder der Rückerstattung von unrechtmässig erworbenen Vermögenswerten (Potentatengeldergesetz) auch umgesetzt werden.

Eric Martin, Präsident

© Transparency International Schweiz 2015

Transparency International Schweiz

Schanzeneckstrasse 25

Postfach

3001 Bern

T: +41(0) 31 382 35 50

[info@transparency.ch](mailto:info@transparency.ch)

[www.transparency.ch](http://www.transparency.ch)